

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 27. Montag den 27. Januar 1817.

Aufmunterung zur Freude.

Mit allzuschneider Fluchtigkeit
Enteilt des Menschen kurze Zeit,
Ach, nicht mehr wiederbringlich!
Und wir — wir Thoren! — lassen sie
Oft ungenutzt verfließen,
Und wagen's selten oder nie,
Des Lebens zu genießen.

Glücksel'ge Jahre, wo kein Joch
Des Zwanges drückt, wo wir noch
So leicht, so sorglos leben;
Wo wir so heiter sind zum Scherz,
Mit Puppen fröhlich spielen,
Und wenig Unmuth, wenig Schmerz,
Und keine Reue fühlen.

Wie bald, wie schnell seid ihr dahin,
Und raubt uns mit dem Ainderfinn
Genügsamkeit und Frieden!
Wie leicht zerstört sich jede Lust!
Wir haschen nach Chimären,

Und Wünsche schwell'n des Jünglings Brust,
Die seinen Unmuth mehren.

Er sehnt sich aus des Vaters Haus
In jene große Welt hinaus,
Das Herz voll schöner Bilder:
Und lehrt er wieder einst zurück,
O nun! — was ist gewonnen?
„Ach! — klagt er, — wie ein Augenblick
Ist diese Zeit zerronnen!“

„Man schwärmt, wie Vögel aus dem Nest,
So frei herum, bleibt nirgends fest,
Füllt sich den Kopf mit Frazen.
Man dünkt sich wunderweise dann,
Kann weder ruhn noch rasten,
Man kämpft mit Grillen oder Wahn,
Und ach das Herz muß fasten!“

Bei seinen Phantasie'n vergißt
Der Mann, was gegenwärtig ist,
Und schafft sich Ideale.
Als Greis, gestützt vom Ruotenstab,